

Die Analyse der Trent-Fotos

Computeranalysen von zwei berühmten UFO-Fotos ergaben bislang keine Hinweise auf Fälschungen. Die Untersuchungen erhärten vielmehr den Verdacht, daß die US-Regierung seit Jahren in der UFO-Frage eine Vernebelungspolitik betreibt.

Einer Computeranalyse wurden auch zwei der wohl eindrucksvollsten UFO-Fotos überhaupt unterzogen, die dem amerikanischen Ehepaar Trent in der Nähe von McMinnville/Oregon gelang. Die Untersuchungen bestätigten und ergänzten das Urteil des vom *Condon Committee* der Universität von Colorado mit der Untersuchung beauftragten Experten, daß sich nämlich das abgebildete Objekt nicht durch irgendein bekanntes Phänomen erklären läßt.

Nach Aussage der Eheleute Trent erschien das UFO am Abend des 11. Mai 1950 am Himmel über ihrer kleinen Farm (vergl. Seite 156). Mrs. Trent entdeckte es beim Kaninchenfüttern und rief sofort ihren Mann herbei. Mit einer rasch herbeigeschafften Kamera schoß

Unten:

Eine riesige fliegende Scheibe schwebt lautlos über der kleinen Farm der Eheleute Trent im amerikanischen Bundesstaat Oregon und wird in einer der berühmtesten UFO-Aufnahmen festgehalten.

Mrs. Trent zwei Aufnahmen von nur wenige Meter auseinanderliegenden Standorten. Es war kein Geräusch zu hören während die fliegende Scheibe von Nordosten nach Nordwesten über den Himmel glitt.

Die Trents maßten dem Vorfall zunächst so wenig Bedeutung bei, daß sie noch einige Tage bis zur Entwicklung des Films warteten, da noch einige Aufnahmen auf dem Streifen fehlten. Danach legten sie die Abzüge achtlos beiseite. Erst durch Zufall erfuhr die Lokalzeitung von der Sache. Dann wurden die Bilder jedoch rasch zur Sensation, und schließlich veröffentlichte sie sogar das *Life*-Magazin. Die beiden Aufnahmen waren die einzigen Bilder, die der überaus skeptische *Condon Report* der US-Luftwaffe aus dem Jahr 1967 nicht einfach ignorieren konnte. Der von dem Untersuchungsausschuß eingesetzte Experte, William K. Hartmann, gelangte zu dem Schluß, daß sämtliche Untersuchungen, die sich sowohl auf die Fotos als auch den Schauplatz der Beobachtung erstreckten, die Behauptung nicht erschüttern konnte, „daß ein ungewöhnliches, silbriges metallisch glänzendes, scheibenförmiges und offenbar künstlich geschaffenes Flugobjekt von mehreren zig Metern im Durchmesser vor den Augen zweier Zeugen über den Himmel geflogen sei“. Das vorliegende Material, so sagte er weiter, ließe nicht definitiv auf eine Fälschung schließen – was aus dem Munde eines Mitglieds des Condon Teams beinahe einer Echtheitserklärung gleichkommt.

Natürlich gab es auch um diese Fotos, wie um alle eingehend geprüften UFO-Aufnahmen (siehe Kasten), Kontroversen. Die neue Technik der Computeranalyse bot sich an, die Trent-Fotos noch einmal zu untersuchen, um möglicherweise versteckte Informationen aus ihnen herauszuholen.



Rechts:

Das Foto zeigt deutlich die Scheibenform des Objekts. Aussage der Trents: „Das UFO kam direkt auf uns zu und stand ein wenig schräg. Es war sehr hell, fast silbrig. Wir hörten keine Geräusche und sahen keinen Feuerstrahl.“



Die Farbkonturierung und ihre Ergebnisse

Die erste Technik, welche die *Ground Saucer Watch* bei der Analyse der Trent-Fotos anwandte, war die der Farbkonturierung. Dabei werden alle Grautöne des Originals in verschiedene Farben umgesetzt, um die Verteilung von Licht und Schatten auf dem Objekt leichter „lesbar“ zu machen.

Die Unterseite der Scheibe zeigte keine auffallende Schattierung, was auf eine gleichmäßig beleuchtete ebene Fläche schließen läßt. Das zweite Foto, das die Scheibe von der Seite darstellt, ergab, daß das Zentrum des Objekts deutlich dunkler schattiert erscheint als der äußerste Rand, was wiederum auf einen runden, nach oben schräg zulaufenden Körper hindeutet.

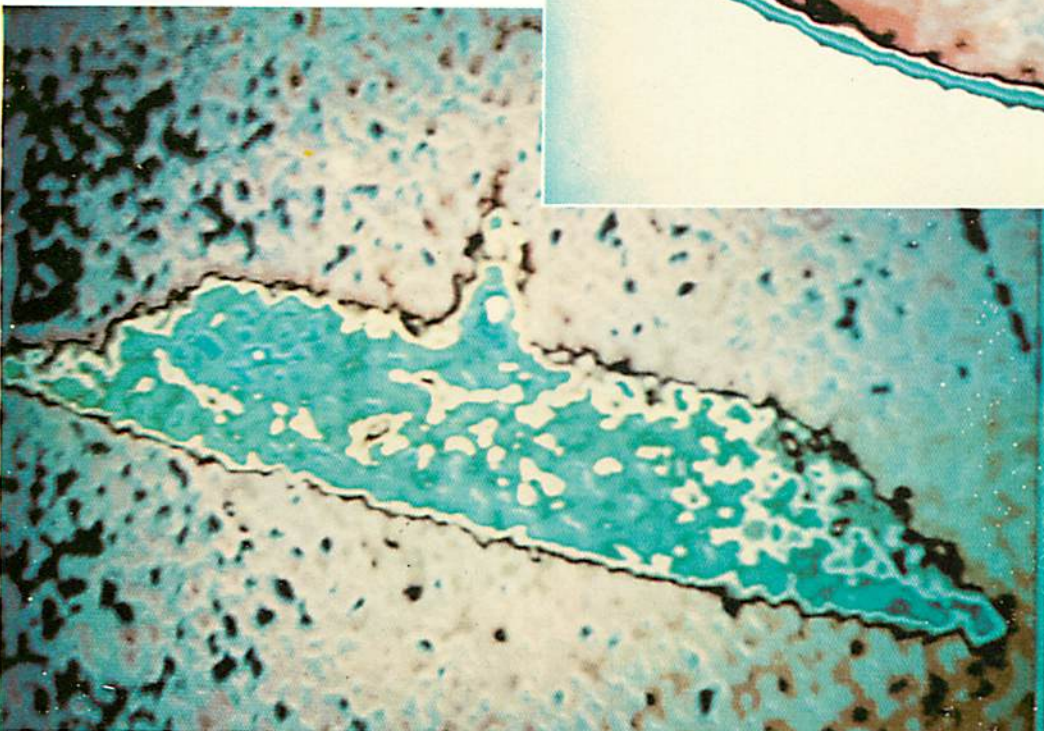
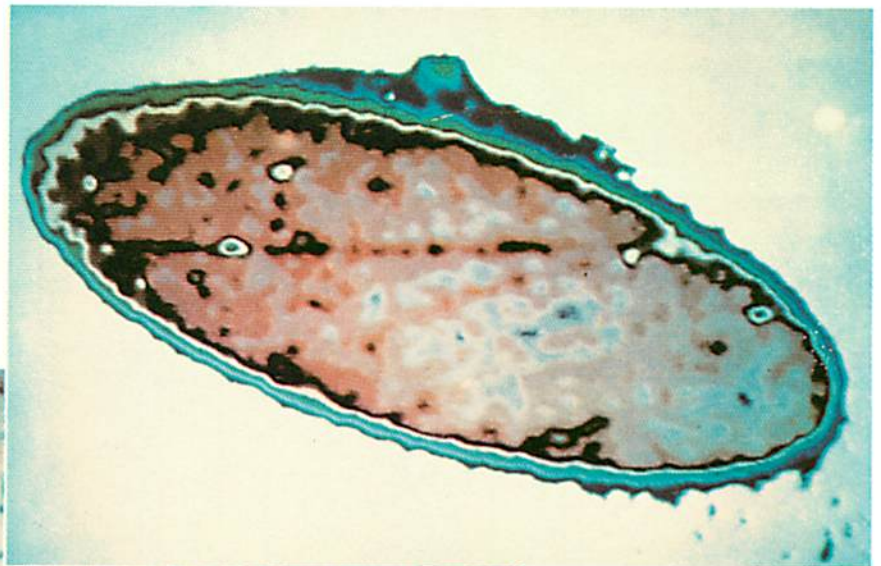
Die Methode der Farbkodierung machte die Verteilung von Licht und Schatten auf dem Foto deutlich sichtbar. Genauere Hinweise auf die exakte Form des abgebildeten Objekts geben detaillierte Computerberechnungen.

Trickaufnahmen zeigen im allgemeinen Gegenstände wie Radkappen oder Schüsseln. Die spezifische Form solcher Gegenstände tritt klar hervor, wenn die Ausschnittvergrößerungen der Farbkonturierung unterzogen werden.

Die untersuchenden Wissenschaftler maßen die Helligkeit des abgebildeten Flugobjekts und verglichen sie mit den Schatten auf der Garage am linken Bildrand. Dabei ergab sich, daß das UFO wesentlich heller ist. Die einfachste Erklärung wäre, daß das Objekt sich sehr weit von der Kamera entfernt befand. In diesem Fall lägen atmosphärische Dunstschleier vor der Scheibe – wie ja auch bei klarem Wetter der ferne Horizont blasser er-

Unten:

Eine Computerumsetzung des von den Trents fotografierten scheibenförmigen Objekts. Alle Grauschattierungen des Originals sind hier in verschiedene Farben umgesetzt, dadurch werden Einzelheiten des Bildes für das menschliche Auge leichter erkennbar. Die Darstellung zeigt, daß das Objekt eine flache, ungleichmäßig beleuchtete Unterseite besitzt.

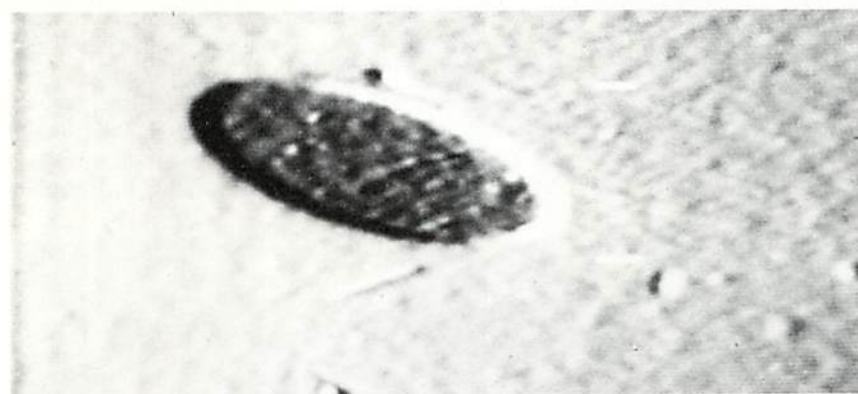


scheint als näher gelegene Objekte. Es wurden jedoch auch andere Faktoren, wie Lichtreflexionen vom Erdboden oder Beläge auf dem Kameraobjektiv, geltend gemacht. Die Einwände lassen sich angesichts der Resultate der Entfernungsbestimmung und anhand der verschiedenen Schärfegrade der Fotos nicht halten. Die Objekte im Vordergrund, wie Telefondrähte und das Haus, erscheinen schärfer als das UFO und weiter entfernte Einzelheiten am Boden.

Der nächste Analyseschritt bestand darin, herauszufinden, ob die Scheibe etwa mit Drähten aufgehängt oder abgestützt war. Dann hätte es sich wohl um ein relativ dicht vor der Kamera postiertes Modell gehandelt. Um das festzuhalten, machte sich das Forscherteam die Fähigkeit des Computers zunutze, Konturen hervorzuheben. Die Bilder, die dabei entstanden, ähneln auf den ersten Blick einem aus rauhem Stein herausgearbeiteten und aus einem flachen Winkel beleuchteten Halbre relief. Helle und dunkle Linien markieren jetzt die Konturen der Einzelheiten des Objekts und selbst winzige Fehler im Negativ. Mit dieser Technik lassen sich Drähte einer Stärke von einem viertel Millimeter auf eine Entfernung

Links:

Die Farbkodierung hebt die in der Seitenansicht erkennbare Form des Objekts hervor. Die tragflächenlose Scheibe mit ihrem seltsamen außerhalb des Mittelpunkts liegendem Aufbau ähnelt keinem bekannten irdischen Flugobjekt.



von drei Metern ausmachen, die aber in der Umgebung des aufgenommenen Objekts eindeutig nicht feststellbar sind.

Die Analyseergebnisse

Abschließend kam die *Ground Saucer Watch* durch Anwendung verschiedener Analysemethoden zu dem Ergebnis, daß das Foto eine fliegende Scheibe von 20 bis 30 Metern im Durchmesser zeigt, die (wie Laborvergleiche der Lichtreflexionswerte ergaben) aller Wahrscheinlichkeit nach aus poliertem Metall besteht.

Das UFO-Phänomen verdient es fraglos, mit wissenschaftlichen Methoden gründlich und vorurteilsfrei untersucht zu werden. Die moderne Technologie eignet sich dafür hervorragend. Leider gibt es Widerstände. Die Regierungen vieler Länder haben bislang der Öffentlichkeit wesentliches Informationsmaterial vorenthalten. Die US-Regierung zum Beispiel verfügt zu diesem Komplex vermutlich über die größte Datensammlung der Welt mit Aussagen von Mitarbeitern ihrer eigenen Behörden, Angehörigen des Militärs, Polizisten und Bürgern. Von zivilen UFO-Forschern wird schon seit langem behauptet, die US-Geheimdienste wüßten Bescheid über die Existenz und die Herkunft von UFOs. In zahlreichen Fällen hatte die Einschaltung offizieller Stellen in die Untersuchung von UFO-Sichtungen zur Folge, daß Material auf rätselhafte Weise verschwand oder vernichtet wurde. Der Compu-

Die Einwände der Skeptiker

Unten:
Die rätselhaften Schatten auf der Garagenwand, durch Computerfarbkonturierungen hervorgehoben.

Die Trent-Fotos wurden drei Jahrzehnte gründlich analysiert. Der erste Wissenschaftler, der sich mit diesen Aufnahmen beschäftigte, William K. Hartmann, untersuchte insbesondere den atmosphärischen Dunst, der das UFO wie ein Schleier umgab, und kam zu dem Ergebnis, daß sich das Objekt in etwa 1,3 Kilometer Entfernung befand. Robert Sheaffer machte hingegen geltend, daß der Dunst auch von Verschmutzungen auf der Linse herrühren und deshalb sich das Objekt dicht vor der Kamera befunden haben könnte. Sheaffer wies weiter auf den im Bild erkennbaren Schatten der Garagendachrinne an der Wand hin. Da diese nach Osten liegt, ist das Foto nicht, wie von den Trents behauptet, am Abend, sondern am Morgen aufgenommen



Rechts:

Durch Farbkodierung deutlicher strukturierter Ausschnitt aus einem der Trent-Fotos.

Untersuchungen der Brennweite ergaben, daß das scheibenförmige Objekt sich zu weit von der Kamera entfernt befand, als daß es sich um ein Modell hätte handeln können.

ter und andere moderne analytische Hilfsmittel können allerdings nicht erfolgreich eingesetzt werden, solange wichtiges Beweismaterial zurückgehalten wird.

Mittlerweile gibt jedoch das Informationsfreigabegesetz den US-Bürgern das Recht, die Herausgabe von archiviertem Informationsmaterial zu erzwingen. Es haben bereits erste gerichtliche Auseinandersetzungen stattgefunden, die dazu führten, daß die Ufologen an Dokumente gelangten, die der CIA gewiß lieber für sich behalten hätte.

Möglicherweise wird sich in dem Maße, wie den offiziellen Stellen immer mehr Informationsmaterial abgerungen wird, herausstellen, daß die US-Regierung in der UFO-Frage viel stärker engagiert ist, als man zunächst vermutete. Es spricht manches dafür, daß eine kleine noch unbekannte Gruppe innerhalb des Staatsapparats sowohl die öffentliche Meinung als auch die Arbeit der Ufologen manipuliert hat, indem sie Berichte und Daten in unvollständiger oder verfälschter Form herausgab, Gerüchte in die Welt setzte, Ufologen durch „vertrauliche“ aber falsche Hinweise in die Irre führte – und vielleicht hin und wieder sogar eine UFO-Erscheinung selbst inszenierte. Dies hatte dazu gedient, einesteils allgemein den Glauben an UFOs zu stärken – während gleichzeitig andere staatliche Stellen eifrig bemüht waren, UFOs als Hirngespinnste oder Schwindel zu entlarven.

Für eine solche Strategie wären mehrere Motive denkbar. So kam es schon vor, daß zur



„passenden“ Zeit plötzlich einsetzende „UFO-Wellen“ die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit von Dingen ablenkten, die der Regierung unangenehm waren. Ein Beispiel dafür können die zahlreichen UFO-Sichtungen über Texas und Neu-Mexiko gelten, innerhalb von Stunden, nachdem die Sowjetunion im November 1957 einen zweiten Sputnik gestartet hatte, während die amerikanischen Vanguard Raketen nicht von ihren Abschußrampen hoch kamen.

Der UFO-Mythos könnte dazu dienen, psychologische Erfahrungen darüber zu sammeln, wie Menschen sich verhalten, wenn sie meinen, von unbekanntem und möglicherweise bedrohlichen Mächten beobachtet zu werden.

Und drittens könnte die Fülle der angeblichen UFO-Phänomene in den letzten 30 Jahren auch den Zweck erfüllen, gelegentliche Beobachtungen neuentwickelter Flugkörper durch „Unbefugte“ zu vertuschen.

Der UFO-Mythos

Um einen solchen UFO-Mythos zu pflegen und dafür zu sorgen, daß hin und wieder eine UFO-Hysterie ausbricht, brauchten interessierte staatliche Stellen gar nicht allzu viel zu tun. Die UFO-Begeisterten und die breite Öffentlichkeit würden ihnen rasch die Arbeit abnehmen. Zuverlässigere Analysen von UFO-Material aller Art, zu denen besonders die Computertechnik einen wesentlichen Beitrag leistet, könnten solchen Kampagnen entgegenzutreten und sowohl der Leichtgläubigkeit als auch dem verbohnten Skeptizismus den Boden entziehen. Das ist jedoch nur möglich, wenn das vollständige von der Regierung gesammelte Material den Forschern zur Verfügung gestellt wird.

Links:

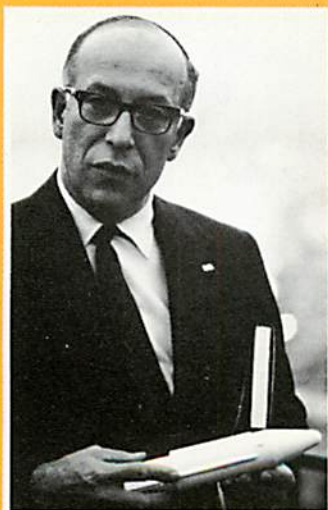
Auf diesen beiden Computerumsetzungen sind die Konturen des auf den beiden Trent-Fotos erkennbaren Objekts hervorgehoben. Dabei treten Kratzer und andere Beschädigungen der Negative deutlich zutage. Von einem möglichen Aufhängedraht ist jedoch nichts zu erkennen.

Links:

Bei den der Untersuchungen versucht William K. Hartmann die Aufnahmen mit Hilfe eines kleinen aufgehängten Modells nachzustellen.

Unten:

Philip J. Klass, der die Echtheit der Trent-Fotos anzweifelt.



worden. Philip J. Klass kann sich ein Motiv für die falsche Zeitangabe vorstellen: Eine UFO-Sichtung am Morgen wäre deshalb wenig plausibel gewesen, da die Bauern der Gegend sich zu dieser Zeit auf den Feldern befunden hätten und es unwahrscheinlich gewesen wäre, wenn keiner von ihnen das UFO gesehen hätte. Ein weiterer Experte, Bruce Maccabee, kontert diesen Einwand damit, daß die Schatten auf der Garage vielmehr auf eine diffuse Lichtquelle hindeuten, möglicherweise eine von der Abendsonne angestrahlte Wolke. Seiner Berechnung nach befand sich das UFO etwa einen Kilometer entfernt, selbst wenn man das Vorhandensein von Verschmutzungen auf dem Objekt annimmt. Klass behauptet ferner, daß die Positionsveränderung des UFOs von einer Aufnahme zur anderen genau derjenigen entspricht, die von einem dicht vor der Kamera aufgehängten Modell zu erwarten wäre. Während er zu Bedenken gibt, daß die Trents sich einem Lügendetektor-Test widersetzen, heben Maccabee und andere Wissenschaftler, die den Fall untersuchten, gerade die beeindruckende Ehrlichkeit der Eheleute bei den Befragungen hervor. Der Fall ist nach wie vor umstritten.